

Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska



Astern

Verblühte Astern sollte man immer sofort abzupfen, damit reichlich Blüten nachkommen. Die insgesamt abgeblühte Pflanze kann bis zum Frühjahr stehen bleiben. Dann lassen sich die mürbe gewordenen Stängel mit einer Drehung mühelos entfernen.

Bambus

Bambuspflanzen, die jetzt noch einmal gedüngt werden, sind widerstandsfähiger gegen Frostschäden.

Düngung

Besonders die immergrünen Stauden und Gehölze müssen jetzt mit Patentkali (2 – 3 kg/100 m²) gedüngt werden.

Chrysanthemen

Winterharte Chrysanthemen im Garten sollte man nicht im Herbst, sondern erst kurz vor dem Austrieb im Frühjahr zurückschneiden. So können die alten Triebe Schutz vor Frost und Nässe bieten. Zusätzlich mit Fichtenreisig abgedeckt, überstehen die Pflanzen die kalte Jahreszeit.



Farbe im Halbschatten

Die meisten Zwiebel- und Knollengewächse bevorzugen einen hellen, sonnigen Standort. Allerdings gibt es auch einige

Arten, die im Halbschatten gut zurechtkommen und sich daher auch für dunkle Ecken eignen. Dazu zählen Hundszahn (*Erythronium*), Schneeglöckchen (*Galanthus*), Winterling (*Eranthis*) und Blaustern (*Scilla*).

Der Hundszahn kommt auch mit Schatten gut zurecht und eignet sich mit Farnen hervorragend zur Belebung dunkler Gartenecken. Vor immergrünen Gehölzen mit dunklen Nadeln oder Blättern leuchten sie besonders intensiv.

Licht ins Dunkle bringen vor allem Zwiebelblumen mit weißen, gelben und orangefarbenen Blüten. Auch Pastelltöne sind passend. Zwiebelblumen mit dunklen Blüten sind nicht geeignet, denn die Farben heben sich von dem dunklen Hintergrund zu wenig ab.

Waldreben (*Clematis*) schützen

Die Waldrebe (*Clematis*) benötigt keinen Winterschutz und ist in unseren Breiten ausreichend winterhart. Empfehlenswert ist, den Boden im Wurzelbereich mit einer Mulchschicht – etwa Rindenmulch oder Rindenumus – abdecken, damit der Boden nicht zu rasch austrocknet und vor starker Kälte geschützt ist. Immer soll man darauf achten, dass die Pflanze einen „schattigen Fuß“ hat, vor allem dann, wenn sie an der Südseite einer Hausmauer wächst. Dazu eignet sich das Vorpflanzen von kleinen Gehölzen oder Stauden, die an der Stängelbasis Schatten werfen.

Stauden verpflanzen

Mit Ausnahme der noch üppig blühenden Herbst- und Winterastern können zu dicht stehende Gartenstauden jetzt vorsichtig ausgegraben, aufgeteilt und an ihrem neuen Standort ausgepflanzt werden.

Vorab werden die oberirdischen Pflanzenteile kurz über der Erde abgeschnitten. Auch die Wurzeln können etwa um die Hälfte eingekürzt werden. Beim Pflanzen der Stauden sollte der Boden vorab gelockert und reichlich mit Humus, z.B. eigenem Kompost, vermischt werden. Beim Pflanzen achtet man auf ein ausreichend großes Pflanzloch, damit die Wurzeln von möglichst senkrecht in den Boden kommen.

Strauch-Pfingstrosen

Strauch-Päonien kommen am liebsten zwischen Anfang September und Ende Oktober in die Erde. Bei diesen verholzenden Pfingstrosen handelt es sich um Edelsorten, die auf Wurzelstücke der Stauden-Päonien gepfropft wurden. Die Unterlage braucht die Edelsorte nur so lange, bis sie auf eigenen Wurzeln steht. Damit das gut gelingt, pflanzt man Strauch-Pfingstrosen schräg und so tief, dass die Veredlungsstelle 10-15 cm unter der Erde liegt. Je nach Größe der Pflanze verschwindet dabei oft der Stiel fast vollständig im Boden.

Ein weiteres Argument für tiefes Pflanzen: Die Pfingstrose kommt sicherer durch den Winter.



Strauchpfingstrose

Nadelfall

Ab September beginnen Nadelgehölze und immergrüne Laubgehölze damit, ältere Nadeln und Blätter abzuwerfen. Das ist kein Grund zur Sorge. Meist

vergilben nur die dreijährigen Blätter, in trockenen Jahren auch jüngere. Wie viel Laub abgeworfen wird, schwankt von Jahr zu Jahr. Mit diesem „Laubputz“ reduzieren die Sträucher ihre Verdunstungsfläche. So verbrauchen sie im Winter weniger Wasser und die Gefahr der Frostrocknis wird verringert.

Achtung: Fallen auch diesjährige Nadeln und Blätter ab, ist das ein Alarmzeichen für einen Schädlingsbefall, Mangelernährung oder schädliche Umwelteinflüsse.



Apfelwickler Bekämpfung

Die an den Stämmen der Apfelbäume angebrachten Wellpapperinge sollten bis Ende September bleiben. Die darin oder darunter angesponnenen Apfelwickler-Raupen werden im Oktober mitsamt der Wellpappe vernichtet. Früchte mit Wurmbefall sind bei der Ernte ebenfalls auszusortieren und zu vernichten. Dadurch lässt sich der Befallsdruck für die nächste Saison verringern.

Baumschnitt

Bei allen Steinobstarten (Marille, Kirsche, Zwetschke, Pfirsich) ist es notwendig, im September alle Gehölze auf kranke oder abgestorbene Astpartien, Zweige oder Triebe zu kontrollieren. Zu diesem Zeitpunkt vor dem Blattfall sind sie noch gut zu erkennen und sollen jetzt entfernt werden. Bei Schnittmaßnahmen während der Vegetationsperiode ist eine bessere Wundheilung möglich. ➔

Bodenverbesserung

Steht im Winter eine Neupflanzung von Obstgehölzen an, kann der Boden jetzt noch verbessert werden. Dieser höhere Aufwand wird später mit vitalerem Wachstum belohnt. Wird im September bis Anfang Oktober ausgesät, können einige Gründüngungspflanzen noch vor dem Winter ausreichend Pflanzenmasse bilden. Geeignet sind Ölrettich, Senf, Raps sowie Erbsen- und Bohnen. Ölrettich dringt in tiefe Bodenschichten vor, er ist ideal für tonigen Unterboden. Erbsen und Bohnen binden Luftstickstoff. Sie eignen sich besonders für nährstoffarme Böden bzw. für einen Anbau mit organischen Düngern.

Die Pflanzen sollten eine Wuchshöhe von 20 cm erreichen – je mehr, desto besser. Bei Frühjahrspflanzung kann die Gründüngung auch über Winter stehen bleiben. Vor dem Einarbeiten mit Spaten oder Fräse werden die Pflanzen mit Mulchgerät oder Rasenmäher zerkleinert.

Zwischen Einarbeitung und Neupflanzung sollte der Boden mindestens 4 Wochen Zeit haben sich wieder abzusetzen. Schwere Böden brauchen länger.

Brombeeren

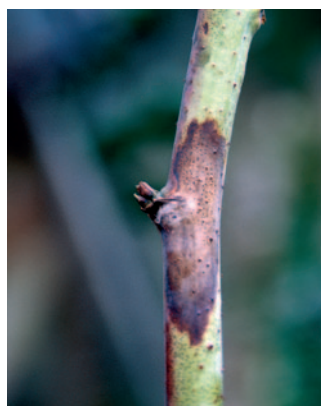
Bei Brombeeren werden nach Beendigung der Ernte die abgetragenen Ruten abgeschnitten und die langen Seitentriebe an den jungen Trieben bis auf einige Augen zurückgeschnitten.

Himbeeren

Die alten Tragruten sollten bereits im August ausgeschnitten worden sein. Die Tragruten für das nächste Jahr sind Anfang September nochmals auf Befall durch die Rutenkrankheit zu kontrollieren, die an länglichen, dunkelvioletten bis braunen Flecken an den unteren 50 cm der Rute erkennbar ist. Bereits stärker infizierte Ruten

müssen entfernt werden, da sie im nächsten Jahr kaum Ertrag bringen, aber noch weitere Ruten anstecken können. Die optimale Bestandesdichte liegt bei ca. 10 mittelstarken Ruten pro laufenden Meter. Zu starke Ruten sind deutlich frostanfälliger und dadurch gefährdeter für Infektionen.

Die Beachtung dieser Maßnahmen ist besonders wichtig, da zurzeit im Hausgarten keine Mittel zur Bekämpfung der Rutenkrankheit zugelassen sind.



Rutenkrankheit der Himbeere

Ribisel, Stachelbeeren

Nach der Ernte der Spätsorten ist es von Vorteil, bereits jetzt einen ersten Auslichtungsschnitt der Sträucher vorzunehmen. Dabei immer die ältesten Triebe entfernen. Vom Rotpustelpilz befallene Triebe ebenfalls abschneiden. Vor allem bei Stachelbeeren auf späten Mehltaubefall an den Triebspitzen achten und diese gleich mit entfernen.

Befall durch die Maulbeerschilddlaus ist nun ebenfalls gut erkennbar: die weißen Schuppen der Männchen auf der Rinde der Triebe lassen diese wie gekalkt erscheinen. Die befallenen Triebe am besten ausschneiden und aus der Anlage entfernen, damit die jungen Wanderlarven nicht weitere Triebe besiedeln können.

Erdbeeren

Altes Erdbeerlaub und Ausläufer sollen jetzt entfernt werden, Wasser- und Nährstoff-

Aussaattage

SEPTEMBER 2023

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
5.	1.	4.	8.
6.	2.	12.	9.
7.	11.	13.	10.
15.	20.	14.	19.
16.	21.	24.	27.
17.	22.		28.
18.	29.		
25.	30.		
26.			

OKTOBER 2023

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
3.	8.	1.	6.
4.	9.	2.	7.
5.	18.	10.	16.
13.	19.	11.	17.
14.	26.	12.	24.
23.	27.	20.	25.
30.		21.	
31.		28.	
		29.	

versorgung lässt man ausklingen. Haben sich Weiß und Rotfleckenkrankheit im Erdbeerbeet ausgebreitet, müssen die kranken Blätter bis spätestens Ende des Monats entfernt werden. Ist der Befall gering, kommt die Gartenschere zum Einsatz. Bei starkem Befall und großen Erdbeerbeständen entfernt man die kranken Blätter jedoch effektiver mit einer Heckenschere. Dabei werden die Blätter knapp eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten. Wichtig: Das Herz der Pflanze bleibt stehen. Das Laub wird anschließend aus dem Beet restlos entfernt.

Mit der Leiter nur zu zweit!

Obstbäume sind nach ein paar Jahren oft so hoch, dass man bei der Ernte nicht mehr so einfach an alle Früchte herankommt. Auch mit Hilfsmittel wie Pflückstangen kann man manchmal nicht alle Früchte erreichen. Dann hilft meist nur noch eine Leiter. Sind also bei der Obsternte Leitern im Spiel, sollte nur zu zweit gearbeitet werden. Eine Person sichert dabei die Leiter, die zweite arbeitet im Baum und pflückt. Stürze von Leitern gehören im Garten wie im Haushalt zu den häufigsten Unfallursachen. Ist man zu zweit, lassen sich viele Gefahren ausschließen.

Erntetermin entscheidet

Äpfel entwickeln mehr Aroma, wenn sie lange am Baum blei-

ben, aber gleichzeitig wird das Fruchtfleisch auch weicher. Für viele ist ein Apfel nur attraktiv, wenn er einen festen, knackigen Biss hat. Sollen die Äpfel längere Zeit lagern, müssen sie ohnehin frühzeitig geerntet werden. Der Fruchts蒂 soll sich bei der Ernte schon gut vom Ast lösen. Die Frucht darf noch ein wenig nach Stärke schmecken.

Bei der Lagerung wird die Stärke in Zucker umgebaut. Da gleichzeitig die Säure abnimmt, schmecken gelagerte Äpfel immer etwas süßer.

Fallobst

Zu den Arbeiten im September zählt das regelmäßige Auf sammeln von Fallobst. Diese Früchte sind häufig von Krankheiten oder Schädlingen befallen und könnten eine Gefahr für das gesunde Obst darstellen.



Leimringe

An den Obstbäumen müssen jetzt Leimringe angebracht werden. Sie unterbinden das Aufwandern des Frostspannerweibchens zur Eiablage. Der Leimring muss dicht anliegen, damit das flugfähige Weibchen nicht durch Rindenrisse den Ring unterwandern kann.

Auch an den dazugehörigen Stützpfehlen müssen Leimringe angebracht werden.

Zwetschken

An Spätzwetschken und Mirabellen kommt es in späten Lagen nach Wiedereinsetzen von Niederschlägen zu Monilia-Fruchtfäule. Das vollständige Abernten der Bäume verhindert, dass hängengebliebene Früchte mumifizieren und im Frühjahr zu mehr Blüteninfektionen führen.

Scharka-Krankheit des Steinobstes

Weit verbreitet, aber im Hausgarten oft nicht erkannt oder in ihrer Bedeutung unterschätzt, ist die Scharkakrankheit. Dabei handelt es sich um eine gefährliche Viruskrankheit, die vor allem Pflaumen- und Zwetschkenbäume, aber auch Pfirsich und Marille infiziert. Hauptsymptom bei den anfälligen Sorten ist ein vorzeitiger Fruchtfall kurz vor der Ernte. Die Früchte haben Rillen und Dellen, die sich als harte Verfestigung im Fruchtfleisch bis zum Kern hin fortsetzen. Sie sind praktisch ungenießbar. Auf dem Laub zeigt sich Scharka in Form von hellen, etwas durchscheinenden gelblichen Flecken.

Besonders anfällig ist die Sorte „Hauszwetschke“ mit allen ihren Typen. Eine Bekämpfung der Krankheit ist nicht möglich. Erkrankte Bäume sind deshalb zu roden, da sie gefährliche Infektionsquellen für die gesunden Bäume darstellen.



Scharka-Krankheit der Zwetschke



Gemüse
garten

Salate pflanzen

In der ersten Septemberwoche sind Endivien, Zuckerhut und Chinakohl spätestens für eine

Spätherbst- und Winterernte ins Frühbeet und/oder Kleingewächshaus zu pflanzen.

Paradeiser

Noch nicht entspitzte Paradeiser im Gewächshaus sollte man für eine gute Fruchtbildung der oberen Fruchtstände in den ersten Septembertagen kappen. Diese Früchte können sich noch fertig entwickeln, für spätere wird es dann schon zu kalt.

Verstärkt traten an den Früchten dieses Jahr wieder braune oder graue Flecken an der Blütenansatzstelle auf. Diese Blütenendfäule ist auf Kalziummangel zurückzuführen, der auch zu schwarzen Gewebepartien im Innern der Frucht führen kann. Zudem war damit eine schlechte Wurzelentwicklung verbunden. Daher vorbeugend schon im Herbst die nächstjährige Pflanzstelle mit düngekalk aufbessern.

Knoblauch

Für die nächstjährige Ernte werden jetzt bis Ende September einzelne Zehen in den Boden gesteckt. Dabei werden die einzelnen Zehen in einem Abstand von 15 cm etwa 5 cm tief in die Erde gedrückt. Der Abstand zwischen den Reihen beträgt ebenfalls 15 cm.



Knoblauch-Brutzwiebeln

Knollensellerie

Im Herbst stellen bereits viele Kulturpflanzen im Gemüsegarten ihr Wachstum ein – nicht aber die Knollensellerie, der im September und Oktober nochmals deutlich zulegt. Wichtig ist, dass man zu diesem Zeitpunkt keine Blätter entfernt, damit sich die Knollen gut ent-

wickeln können. Die Ernte sollte so spät wie möglich erfolgen, aber noch vor dem ersten stärkeren Frost.

Vogersalat

Bis zum 10. September kann Vogersalat für eine Ernte zu Weihnachten ins Freiland gesät werden. Immer in Reihen säen, damit die Unkrautbekämpfung leichter ist.

Rhabarber nicht umpflanzen

Rhabarber bevorzugt einen Standort, wo er für mehrere Jahre ungestört wachsen kann. Wenn man auf die richtige Gabe Kompost und Mulchschicht achtet, kann er durchaus zehn Jahre am gleichen Platz bleiben.

Porree bis zum Frühling

Porree wurde bereits im alten Ägypten und römischen Reich wegen seiner wertvollen Inhaltsstoffe geschätzt. Zwar stammt die Pflanze aus den trockenen und warmen Län-



dern des Mittelmeeres, sie kann aber auch in unseren Breiten kultiviert werden und ist sogar winterhart.

Dazu eignen sich spezielle Herbstsorten, die auf langen, weißen Scheinstämmen dunkelgrünes Laub bilden und wetterfest genug sind, um auch noch im November und Dezember geerntet werden zu können. Frostharte, dunkelgrüne Wintertypen können sogar durchgehend von Herbst bis zum Frühjahr geerntet werden. Wichtig ist ein lockerer, tiefgründiger, frischer Boden, der humos und nahrhaft ist.

Auch wenn Porree mit starken Frostperioden gut zurechtkommt, kann man den Boden mit einer dicken Mulchschicht oder mit Herbstlaub (trocken!) abdecken. Dadurch friert der Boden nicht so rasch durch und es kann leichter geerntet werden. ■

Buchvorstellung:

Fruchtweine und Kräuterweine

Christoph Narzt überarbeitete den Klassiker von Gabriele Lehari „Beeren-, Frucht- und Kräuterweine“. Der Hobbywinzer beschäftigt sich seit 20 Jahren intensiv mit Fruchtweinen und erweiterte sein Wissen stetig und stellt hochwertige, prämierte Fruchtweine her.

Fruchtwein lässt sich außer aus Trauben auch aus Ribisel, Pflaumen, Quitten, Kornelkirschen, Hagebutten, Heidelbeeren, Südfrüchten wie Bananen, Orangen, Datteln, Kiwis herstellen. Neben Rezepturen dafür wird in dem Buch den Blüten-, Kräuter-, Wermut- und Arzneiweinen Beachtung geschenkt. Grundlegendes zur Theorie der Weinbereitung werden durch Praxistipps zu Rohstoffen, Geräten, Hilfsmitteln und Arbeitsschritten ergänzt. Eine Aufforderung, die Ernte in wohlschmeckende Genussmittel zu verwandeln!

Gabriele Lehari, Christoph Narzt
FRUCHTWEINE UND KRÄUTERWEINE
ISBN 978-3-7020-2036-1, Stocker Verlag Graz
160 Seiten, € 19,90

